Nummer 193
6. Jahrgang

15 Reichspfennig

Der Mittag

Westdeutsche Tageszeitung für Sport/Verkehr/Politik/Kunst

Anzeigenpreis: 1 mm hoch, 27 mm breit 15 Reichspfennig; Gelegenheitsanzeigen (keine Geschäftsanzeigen) und Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung das Wort 10 Reichspfennig; Reklameteil: 54 mm breit 60 Reichspfennig. Vorzugsplatz 20 Reichspfennig.

Mittwoch, 19. August 1925.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 2.50 Reichsmark, zuzüglich Bestellgeld. • Fernsprecher: Düsseldorf 2050, 2000, 2001, 2002 und 50 2. Essen 218, 219, 220. Berlin, Rheingau 5750. • Druck und Verlag: Industrie-Verlag u. Druckerei Akt.-Ges., Düsseldorf, Worringer Straße 60.

Die steigenden Preise beunruhigen die Regierung.

Wie steht's heute mittag?

Die Tatsache, daß zwei Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages gegen die Zollvorlage gestimmt haben, hat das Gerücht aufkommen lassen, es bereite sich eine Krisis in der Reichsregierung oder wenigstens eine Krisis in der Parteikonstellation vor. Davon ist aber an den maßgebenden politischen Stellen nichts bekannt. Man ist froh, daß die schwierigen Gesetzgebungswerke endlich vollendet sind und denkt auf keiner Seite daran, jetzt die Mehrheit zu zerschlagen, mit deren Hilfe dieses Werk möglich gewesen ist. Die Opposition im Zentrum gegen den neuen Zolltarif ist zahlenmäßig nicht sehr stark. Aber abgesehen davon, beschränkt sie sich auch im wesentlichen auf diese spezielle Frage und beabsichtigt nicht, deswegen eine Regierungskrisis im Reiche herbeizuführen. Der am Sonntag stattfindende Katholikentag wird völlige Klarheit über die künftige Haltung des Zentrums bringen. Die führenden Männer des Reichskabinetts haben einstweilen noch andere Sorgen, die namentlich auf außenpolitischem Gebiet liegen. Das Moment der innerpolitischen Unruhe ist deshalb gegenwärtig nicht im Reiche zu suchen, sondern es geht von Preußen aus. Die Sozialdemokratie sieht ihre Stellung in dem größten Bundesstaat durch den Erfolg der Rechtsregierung im Reiche ernstlich gefährdet. In den letzten Tagen hat bereits der Innenminister Severing in seiner Bielefelder Rede mit der Landtagsauflösung gedroht, wobei ihm das Zentralorgan seiner Partei, der Vorwärts, kräftig sekundiert hat. Auch die Rechtsparteien sind, wie sie ankündigen, fest entschlossen, die vor einigen Wochen nur aus außenpolitischen Gründen vertagte Preußenkrisis nach den Ferien, also Ende September, endlich zur Lösung zu bringen. Sie wollen dabei auch vor einer etwaigen Landtagsauflösung und vor Neuwahlen nicht zurückschrecken.

*

Die französische Antwortnote in der Frage des Sicherheitspaktes soll nunmehr bereits nach Berlin unterwegs sein. Die Verzögerung war darauf zurückzuführen, daß noch nicht alle beteiligten Ententemächte dem Wortlaut der Note zugestimmt haben. Das gilt namentlich für Italien, das in einer Note nach Paris eine Sonderstellung eingenommen haben soll. Worin die Einwendungen Italiens liegen, ergibt sich aus der italienischen Presse, die in den letzten Tagen darauf hinwies, Italien könne mit dem geplanten Garantievertrag nicht zufrieden sein, weil seine eigenen Grenzen nicht unter diese Garantie fallen solle. Die logische Konsequenz dieser italienischen Haltung müßte die sein, daß Deutsch-Oesterreich endlich der Anschluß an das Deutsche Reich gestattet würde. Dann würde selbstverständlich das Deutsche Reich die Brennergrenze, die dann ja seine eigene Grenze sein würde, Italien garan-

Das große Kirchenkonzil in Stockholm hat begonnen.

Auf Anregung und mit Hauptunterstützung des schwedischen Erzbischofs, Dr. Soederbloem, ist in Stockholm ein großes internationales Kirchenkonzil zusamengetreten, zu dem alle christlichen Kirchen Repräsentanten entsandt haben. Im Augenblick wird selbst die Beachtung hochpolitischer Probleme durch dieses bedeutende Ereignis zurückgedrängt. Erzbischof Soederbloem, der zusammen mit dem Generalsekretär des amerikanischen Kirchenbundes, Macfarland, führend in der sogenannten „allgemeinen Konferenz der Kirche Christi für praktisches Christentum" ist, wie man die eine der vier übernational-weltkirchlichen Strömungen innerhalb der christlichen Kirche bezeichnet, hat den Plan, diese Konferenz zu einem dauernd tagenden „Rat der Christenheit" auszubauen. Unser Bild zeigt eine Gruppe bekanntester und beachtenswertester Delegierter auf dem Konzil. 1. Erzbischof Soederbloem (Schweden); 2. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons (Deutschland); 3. Präsident des evangelischen Oberkirchenrats D. Dr. Kapler (Deutschland); 4. Damianos, der Patriarch von Jerusalem; 5. Macfarland, Generalsekretär des amerikanischen Kirchenbundes, 6. Photios, Patriarch von Alexandrien.

Das Ringen in Marokko.

sei die Liebe der Eingeborenen zu Frankreich zu erwecken.

Die hohen Preise — eine Gefahr.

Die übliche Botschaft: Und wird mit allen Machtmitteln des Staates eingegriffen.

Berlin, 19. Aug. (Drahtb.) Unter der Ueberschrift „Die Preisbildung als Gefahrenquelle" befaßt sich die deutsch-diplomatisch-politische Korrespondenz mit den Ausführungen des früheren preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald in Düsseldorf. Die heute offiziös beeinflußte Korrespondenz schreibt dazu: „Wo in der Tat besonders etwas monopolartige Verhältnisse zu einer unnötigen und gefährlichen Vergrößerung der Preisspanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherkreisen führen, da muß und wird mit allen Machtmitteln des Staates eingegriffen werden. Es ist das eine Aufgabe, deren Behandlung als eine der nächsten auch der Reichskanzler kürzlich bereits angekündigt hat." Die Ausführungen schließen mit dem Hinweis darauf, daß Stegerwalds Worte von einer Bedrohung der deutschen Währung übers Ziel hinausträfen, weil die Stabilisierung der Währung innerhalb all dieser Wirtschaftsvorgänge durch die Struktur der Reichsbank und durch die Deckungsvorschriften vollkommen und dauernd gewährleistet sei.

Der Streik ist aus.

Die Kölner Straßenbahnen fahren wieder.

Köln, 19. Aug [illegible] Die Kölner Straßenbahn fährt seit heute morgen wieder, nachdem sie einen Tag im Stall geblieben. Der eine Tag jedoch genügte, um sie, die weder so temperamentvoll ist wie ihre Hamburger noch so elegant wie ihre Düsseldorfer Kollegin, aufs neue trotz unbestreitbarer Fehler und Schwächen und ihrer grausamen Gemütlichkeit achten und lieben zu lernen; denn Köln ist ohne Straßenbahn ein unmögliches Gebilde. Der Streik ist zu Ende, und alles ist glimpflich und zu jedermanns Zufriedenheit abgelaufen. Die Streikenden haben erreicht, was sie erstrebten. Sie erhalten für die Zeit vom 24. Juli bis 15. August 4 Pfg. für die Stunde nachgezahlt, vom 16. bis 21. August 5 Pfg. und vom 1. September bis 15. Oktober 6 Pfg. für die Stunde mehr. Nun läuft alles wieder seinen üblichen Gang. Das Gasrohr spendet den geschätzten Heizstoff. Die Schiffe, die in langen Reihen an der geschlossenen Mülheimer Schiffsbrücke vor Anker lagen, ziehen weiter, und niemand braucht mehr mit seinem Koffer zum Bahnhof traben. Alles Unheil ist nun abgewendet.

Das Elend von Schneidemühl